

Gummersbacher Zeitung

Bezugspreis:
Durch die Boten und Geschäftsstellen; das Vierteljahr 2,25 Mk., für 1 Monat 75 Pfg., einschließlich Traggeld; durch die Post: vierteljährlich am Postkhalter abgeholt 2 Mk.; frei ins Haus 2,42 Mk.
Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage.

Antikthes Kreisblatt für den Kreis Gummersbach
Tageblatt für das oberbergische und märkische Land
 Verbreitetste Zeitung im oberbergischen und homburgischen Bezirk.

Anzeigenpreis:
Die gewöhnliche Spaltzeile oder deren Raum 15 Pfg., oberhalb des Anzeigenstriches die Spaltzeile oder deren Raum 50 Pfg. Bei gerichtlicher oder zwangsweiser Beitreibung kommt jeder Rabatt in Betracht.

Schluss der Anzeigen - Annahme
für kleine Anzeigen 7½ Uhr morgens, für größere
Anzeigen Tags vorher um 3 Uhr nachmittags.
Für Aufnahme von Anzeigen an bestimmten
Stellen wird keine Gewähr übernommen.

Telegramm-Adresse: Zeitung Gummersbach.
Fernruf: Amt Gummersbach Nr. 12.

Notationsdruck und Verlag: Friedr. Dunten (W. Albrecht) G. m. b. H. in Gummersbach.

Verbreitungsbezirk: Gummersbach — Bergneuhadt (Stadt) — Bergneuhadt (Land) — Draberderhöhe — Gimborn — Marienheide — Nümbrecht — Ränderoth — Wiehl — Esenhausen — Dettlingau — ...

No. 80

Sprechstunde der Schriftleitung:
 wochentags 3—4 Uhr nachm.

Montag, den 7. April

Anzeigen-Aannahme: Sonntags 11—12 Uhr,
werktags 7—12 vorm., 2—7 Uhr nachm.

1913.

Neue Veteranenvertröstung.

[illegible]

stärkte. Die neue, großartige Reichsanstalt, deren Stübchen, fachte durch die Westwindstöße aus der Ferne. Er hat schon manche andere große Pläne für die Zukunft. Zunächst die Verbesserung des Wohnhaufens durch die Vermehrung der Wohnungen! „Aber ist mir das nicht ein wenig zu hochbühlig in echt Berliner Mundart ausgedrückt?“ „Nein, das ist nicht. Ich bin immerhin schon etwas glücklich hier, denn der Wohl der Reichsanstaltgerichte 1910 bis 1913 steigerten sich von 1830000 auf 2150000. Also die Reichsanstalt hat sich um 35 Prozent in diesem Jahr so wohl fühlen lassen. Die Reichsanstalt hat sich um 35 Prozent in diesem Jahr so wohl fühlen lassen. Die Reichsanstalt hat sich um 35 Prozent in diesem Jahr so wohl fühlen lassen.“

[illegible][illegible]

Vom Tage.

Nummernsch. 7. April.

Deutschlands Teilnahme an der Flottenausdehnung.

An der Flottenentwicklung der Mächte nehmen Montenegro nicht, wie bereits bemerkt, auch die Deutsche Reich mit dem Ranzeser „Moran“ theilnehmen. Wie aus die „N. Fr. Corr.“ vom österreichische Seite erfährt, war ursprünglich eine Beteiligung Deutschlands an der Flotte gegen Montenegro nicht geplant. Erst auf besonderen Wunsch von österreichische Seite hat sich die deutsche Regierung bereitwillig gesehen, auch theilweise ein Schiff in die abstrichtlichen Gewässer zu entsenden. Deutschland übernimmt damit auch in dieser Frage seine vollkommenen Solidarität mit Österreich-Ungarn.

Erfolgte Heirathe des Vornehms Hrn. v. Cadinen. Wie mitgetheilt wird, ist die Heirathe des Vornehms Hrn. v. Cadinen, das der Kaiserl. Hof bisher bemäthelt hatte, an der Verheirathung des kaiserlichen Gutes Cadinen unmittelbar nach der Beilegung der Angelegenheit durch das kaiserliche Justizkoll. erfolgt. Der von der Cadiner Gütern umfassende Vermögensnachlass des Vornehms Hrn. v. Cadinen betrug 127 Tausend und 60 Thalerine. Auf dem Vorwort wird auch noch, entsprechend den Absichten des kaiserlichen Gutes, in Kürze mit dem Bau von Aufhäusern begonnen werden.

Vom Tage.

Wimmerbach, 7. April.

Deutschlands Teilnahme an der Rottenfussabdeckung.

An der Rottenfussdemonstration der Wälder jenseits Montenegro wird sich, wie bereits gemeldet, auch das Deutsche Reich mit dem Banzerkreuzer „Wochen“ beteiligen. Wie dazu die „R. Pr. Korr.“ von intercedierender Seite erzählt, war ursprünglich eine Beteiligung Deutschlands an der Aktion gegen Montenegro nicht vorgesehen. Erst nach dem Besuche des deutschen Reichsboten in der belgischen Hauptstadt wurde die adriatische Gewässer zu entsenden. Ein deutsches Aufsehen damit auch in dieser Frage seine vollkommenste Solidarität mit Serbisch-Argunern.

Erfolgte Heirathe des Vornehms Hrn. v. Cadinen. Wie mitgetheilt wird, ist die Heirathe des Vornehms Hrn. v. Cadinen, das der Kaiserl. Hof bisher bemäthelt hatte, an der Verheirathung des kaiserlichen Gutes Cadinen unmittelbar nach der Beilegung der Angelegenheit durch das kaiserliche Justizkoll. erfolgt. Der von der Cadiner Gütern umfassende Vermögensbestand des Vornehms Hrn. v. Cadinen betrug 127 T. 10 S. 10 G. und 60 T. 10 S. Auf dem Vorwort wird auch noch, entsprechend den Absichten des kaiserlichen Gutes, in Kürze mit dem Bau von Aufhäusern begonnen werden.

[illegible][illegible]

Die Fernschreibtechnik mit ihren Vorzügen vor den verhängnisvollsten Folgen beschränkt sich nicht auf Verbesserung des Verkehrs zwischen Teufstadel und Samoa.

Wie mitgeteilt wird, wird die Verkehrsmöglichkeit zwischen Deutsch und freien Kolonien in der Zukunft demnach bedeutend besser sein. Die auf dem Inseln Hay (Welt-Karoline) und Nauru im Pazifik indischen Teufstadeln liefern drahtlose Telegraphie für die Herabsetzung so weit nahegelegt worden, doch mit der beständigen Eröffnung des Betriebes der neuen Teufstadeln.

[illegible]

männlichen Unterbrechung, und ist ein ganz we-
 sentlicher Unterschied, hin und her, von der Gegenwart
 zum Verleichen, und um die Tüthen der Ritter.
 Die erste alle Zeit, ist mit jedem gleich vertraut. Als
 die zweite, ist in einem deutschen Reichthum
 von Deutsch und Fremden, und in einem Reichthum
 dessen, wie, wo wie diese, und so ist ein Reichthum
 Riccaud de la Marthe.

Selbigen unsterblichen Ritter des Ordens, gegen we-
 che, der gefährlichen und lebendigen, und so zu gefährlichen
 und gefährlichen, und so zu gefährlichen, und so zu gefährlichen,
 halb förmlichen, und so zu gefährlichen, und so zu gefährlichen,
 nicht sich im Laufe von wenigen Jahren zehn Pfaffen
 von dem abigen Pfaffen von Marthe, erwidert,
 verlegt sich der Gesellschaft, und so zu gefährlichen,
 und so zu gefährlichen, und so zu gefährlichen, und so zu gefährlichen,
 Riccaud mit Pfaffen von Marthe, und so zu gefährlichen,
 gleichen behauptet. Das Meiste eines der Pfaffen
 heißt, ein allgemeines Weltbüß, auf eine Zeit

hört zu big zuwenden. Aber befehlen wir Zug um Zug das Besuchen des Bieres, so ist es, als ob jeder Spieler nichts als die getreue Kopie des schriftlich angeordneten Glücksspiels zu Lesung flüchtig zu big zuwenden. Aber befehlen wir Zug um Zug das Besuchen des Bieres, so ist es, als ob jeder Spieler nichts als die getreue Kopie des schriftlich angeordneten Glücksspiels zu Lesung flüchtig zu big zuwenden.

Zeitungsschau.

Mitall in Verfassung, so überwiegt die Rationa-
lität, Zügelung eine Blinder, die nicht regvoll und
auslautend abhebt, das Aufsteigen des Späters Auges
schliffert:

Mit die Behandlung des großen Spätersprekess,
die nun folgt, eine ganze Reihe von Tagen fortzuehen,
anfangen, bin und anfangen, Momente doch schon
und mit ihrer Lage einsehender, ein wenig zu werden
möglich für eine gute Späme sein ein früher Blind.
Die langweilige und Ede und in die monotonen
Zustände, die Zustände, der Verleider und der
Zustände, und ein arger, ein arger, ein arger,
sollen unerschütterlich ein wenig, ein wenig,
falter, die sich Tagen folgen in weiteren Tagen
behalten, sich zu einem Tagel, gegen und lautes,
in diesen ersten Räumen ungenügend, Gläuter von
den ersten Tagen, ein arger, ein arger, ein arger,
Gefahr, führt, führt ein wenig, ein wenig, ein wenig,
einmal irgendwo, fester zu haben glauben, in
den Schritten, affektier und bittet in Zügel und
Gefahr, und fester, bittend, bittend, bittend, bittend,
wollen, fester, bittend, bittend, bittend, bittend, bittend,
wollen, fester, bittend, bittend, bittend, bittend, bittend,

[illegible]

hört zu big zuwenden. Aber befehlen wir Zug um Zug das Versuchen des Bieres, so ist es, als ob jeder Spieler nichts als die getreue Kopie des sich wiederholt anordnenden Glücksspiels zu sein glaubt.

Schon vor lauteichem Im Gegenstoß zu den flüchtigen, unzufälligen Spielen, die in diesem Brauch auf der Anfangsform fließen, wird das, was wir uns unter dem Recout-Typ vorstellen, südlichlich, ruhiges, nervös lebendig — vom Schicksal, das die Folge der Zum Eintritte der letzten Karte, Bieren, hielt vom Anfang seiner Vernehmung an bis zum Ende, populär gesagt, die verführte Unschuld Mir

Klage nicht, daß die im Leben
 Ward verkehrt manches Heilen,
 Daß, was du gefürchtet eben,
 Doch auch meist dich nicht betrogen.
 Müdest.

Die Töchter der Frau Konsul

Roman von Felix Gausser.

(Rochard verlesen.)
 Alle Bestimmungen erweisen sich als vorgefaßt. Ein
 künftiges, dänisches Völkchen wird bei Tisch endlich,
 durch Gorbiesens milderes, altäugliches Zureden
 erheitert, das impulsive Verordnungen ihrer Ernährung
 nach Anflügen von Mutter und Schwester, den an-
 gaben überflüssige Erklärung: „Ich trage die Schuld
 an Heut und Gestern. Er war allem mit seinem beliebigen
 Verhalten schuldig. Ich wäre auch geirrt, wenn mir das
 bewußt gewesen wäre.“
 Die Konvention erlangte beiderlei: Gorbiesens
 Urtheil warthet über das unannehmliche Urtheil eines
 „irrenden Geistes.“

Die neue Waise. Sie wachte auf die Sonntags-
dielen. Ihre Selbstmüthigkeit waren zu einer Qual
für sie geworden, die ihre Augen sehr heft und ihre
Seele sehr nervös empfänglich machte für die Gerüche der
Umgegend, die sie vernahm es aus ihnen:
— der Rauch, flugendes Auen, einlaßendes
— der die dunklen, feuchten langen Stunden zu ihr
und wäre, im Vergleich schon, die sie weinend gedank-
— gesungen. Und fort hätte sie nie mehr gehört.
— Weber die Nacht noch der neue Tag brachten sie
— wachend. Aber ein Brief von ihr traf ein. Und es
— schalt sie die Anstrengung, Angst und Sorge der le-
— benden, die Gehilfen, das vorer modernsten in den
— der von Mutter und Schwester fast keine gelebt.
— ersten

„In dem Gieße hieß es unter anderem: Ich will nun ab mein Leben ohne Euch leben. Es soll das nicht länger verbleiben. Ihr sollt frei von meiner Gegenwart sein. An einem fernem Orte und unter andern Menschen will ich mit einem Wirkungskreis versehen, der mir Arbeit, Pflichten und vielleicht auch

[illegible]

Dort empfing von diesem Briefe Regens erst am
päten Nachmittage durch die Konfulin, mit tief geent-
nem Kopfe stand sie die gebrochen gegen den Türpfosten
schlecht. Leise weinend schlich sie hinaus. Sie suchte
sch, das Haus, in dem ihr alles so dde und tot vor-
kam, für eine Weile verlassen zu dürfen, und rüstete sich
zu einem Spaziergange. Schon zur Dämmerung hin
erließ sie das Haus . . .

[illegible]

„Dies Buch hätte er nur sich leihen sollen“, fuhr der Sandsticher erbost auf die Regine, immerhin hat er es gewagt. Dieser unfreie, ungeschulte Patron! Und doch hat er sich zu etwas aufgefressen, derleiße ich einfach nicht!“, er schloß sich auf und durchsuchte das Zimmer mit argen Schritten. „Und du willst nun fort? So, hast du das aber auch einmisch überlegt, sage mal? Bis zum 2. da, bis zum 2. September! Die Geschichte ist nicht zu erlösen, du müßtest dich entschließen! Nun, ade ich und Ende dirften bei weniger Begehren.“ Er ließ die Regine hinaus und mied nachdrücklich den Blick. „Ich weiß rechtlich nicht!“

„Hörst du, Schierstamm“, riefte Regine die verantwortliche Anrede, um einen Klopfe gebrauchend und nach seiner Reaktion laufend, „es ist eine veraltete Besessen in ihrer ersten Art, die sie deshalb bedenkenslos Zustimmung zu meinem Schritte gab und ich mit voller Gewissheit nehme. Machen Sie das, was Herz nicht noch klüger, als es schon ist. Verzeihen Sie mich, wenn ich mich verstoße.“

„Du verzeihe dich, wenn du verzeihst!“

„Dennoch rate ich: überlege, überlege!“
 Sie beobachtete ihren trotzbigen Augenaufschlag und sah,
 wie die Entschlossenheit einer schon ausgewürgten Zinte
 um ihren Mund zeichnete. Wenn du allerdings ge-
 wis endgültig entschieden hast.
 „Ja, ich bin fest entschlossen.“
 „Schön. Dagegen ist nichts zu machen. Man soll
 sich auch gar nicht erst verjüden. Erwachsene, urteils-
 fähige Menschen sind, wie du bist, nicht zu überreden.“

[illegible]

jähre denken. Mir thäten über die vierzig Jahr auf einem
 alten geistlichen Herrn Präceptor, Kothner hieß er,
 sehr Kothner. Es oft hat er uns nicht erlaubt, wenn
 wir ihn das Leben mit unserer Kothner und Dumm-
 heit fater machten: Dummheit die Maßstaben nicht.
 Ich war ein Kind, das den ganzen Tag, Dreme
 flopfen, als ob die Pfaffen nicht in der hoch, die Koth-
 triden. „Aber es hatte recht. Ich machte solche Dreme
 nicht mehr.“
 „Nein, ländete matt. „Ganz gewiß ist die Schuld
 nicht nicht. Aber ich hoffe, der Gewandtheit ist
 ebenfalls nicht. Der Gewandtheit ist nicht.
 Die machte eine Pause und schien von einer flachen
 Verlegenheit erlöst. Ihre Wangen stießen sich schon zu
 Boden und in ihre Wangen flogen ihr heißes Ath-
 em. „Einfach, beobachtet, sie aufmerksam. „Wen, wo
 nicht, dir die Schuld nicht. Dichtung? Aber alles
 nicht, was von der Leben nicht. Du meinst, zu dem
 nicht.“
 „Sie sah nach, zu ihm auf. „Aber, in Vertrauen
 auf ihre mich, so oft bemiente Gilt und

Diebe! Herr Schölerkamp, und ich bin f. s. l. überzeugt, daß ich nicht umsonst gekommen sein werde. Dennoch muß ich meine ganze Kraft aufzunehmehnen, um meine Bitte über die Lippen zu bringen. Für den ersten Anfang stehe ich gänzlich . . . ich meine, ich brauche doch . . . denn Vöcher und Wohnung und
„Verzehrungen willst du wahrscheinlich auch nicht, und Kleider und Hülfe wirst du ebenfalls nicht entnehmen können.“ unterbrach Schölerkamp ihr flüsterndes.

hergelegten Zirkeln, die unmittelbar die Synthesen
 lösend und schneidend richtig-gerade schauend. Aber
 ist es doch nicht zu übersehen, wie man fassen und
 fassen und fassen, so die deutlich mehr als tausend
 Wack-Bewegungen.
 O. höchstens die Hälfte, möchte sie mit einem
 großen Aufsatze ab. Ich will reben meinen Studien
 Mittelstunde erstellen und hefte, für meinen
 Wunsch nicht genügend zu verdienen, bis ich eine
 neue neue neue neue neue neue neue neue neue
 mich auch nicht mit so hohen Verpflichtungen be-
 laden. Ich werde die Summe solcher neu rechen-
 mäßigen Folgen.
 Was sie das von dem Bienenchen gelang hatte,
 und die neuen Synthesen verließ ab. Er ist
 ein Gedächtnis. Und so sie eine neue neue neue
 Zahlen nehmen? Vielleicht nur sechs Prozent, aber
 sechs Prozent, aber sechs Prozent, aber sechs Prozent,

This image shows a blank, aged, cream-colored page, likely an endpaper or flyleaf of a book. The paper has a slightly textured appearance with some minor discoloration and a dark vertical crease or fold line running down the left side. There is a small, dark, irregular mark near the bottom left corner. The page is otherwise empty of any text or illustrations.

